

## Zur Schulung

Selbstschulung hat den Sinn:

- 1) unser ahistorisches und individualistisches Bewusstsein durch bewusste und organisierte Auseinandersetzung mit der ml-Tradition zu überwinden,
- 2) unser politisches Erfahrungs- und Interpretationschema, unsere Kategorien und unsere Kriterien im Sinne des wissenschaftlichen Sozialismus zu vereinheitlichen, d.h. sie dient der Erarbeitung eines einheitlichen politischen Standpunktes und der Festigung des ideologischen Standpunktes,
- 3) uns für die Arbeit im ausseruniversitären Bereich (Strukturanalyse, Erarbeitung einer kommunistischen Pädagogik) und an der Uni selbst (Agitation, Schulung etc) zu qualifizieren,
- 4) unseren eigenen Klassenstandpunkt bestimmen zu können.

Zu 1, 2, 4): Hierzu reicht Schulung alleine natürlich nicht aus. Es muss eine organisierte und kollektive Praxis hinzukommen. Allerdings überwinden wir unser ahistorisches Bewusstsein auch nicht, wenn wir unverbindlich eine Aufarbeitung der bisherigen Praxis fordern, weil sie notgedrungen den gleichen Beschränkungen unterliegt wie diese Politik. Ausserdem scheiterten (und mussten scheitern) sie einerseits genau an dem ahistorischen Bewusstsein, welches durch sie überwunden werden sollte, und andererseits an der Kategorienlosigkeit und unterschiedlichen Interpretation der Erfahrung. Schulung ist neben der Praxis ein Moment diese Schwierigkeiten zu überwinden.

Aufgrund der Stellung der Studenten in der Gesellschaft, die es verhindert, dass wir den Grundwiderspruch zwischen Lohnarbeit und Kapital unmittelbar sinnlich erfahren, unterliegt unsere Schulung der Gefahr des Abgleitens in Dogmatismus und Seminar marxismus, wie das Hochschulseminar es uns vorgeführt hat. Diese Gefahr kann beim augenblicklichen Stand der Klassenkämpfe in der BRD nicht aufgehoben werden. Wir müssen sie einschränken, indem wir einerseits mit der Schulung die praktische Arbeit im ausseruniversitären Sektor einleiten und zum anderen während der Schulung auf die historische Situation in der der Text entstanden ist reflektieren und versuchen die so relativierten Aussagen der Klassiker auf die heutige Situation zu übertragen und zu überprüfen, inwiefern sie heute noch für eine sozialistische Praxis zu gebrauchen sind.

Wir dürfen jedoch nicht dem Historizismus verfallen, der versucht alle Aussagen nur aus ihrer Situation abzuleiten und ihnen in anderen Situationen jede Relevanz abstreitet.

Die Inhalte des Schulungsprogramms ergeben sich aus den Inhalten des wissenschaftlichen Sozialismus.

Für Studentenscheint es sinnvoll mit den ideologischen Fragen zu beginnen, um die bürgerlich-idealistischen Vorstellungen aus ihren Köpfen zu vertreiben. Daher fängt dieser Vorschlag mit dem Abstrakten an um dann zum Konkreten überzugehen.

Da ich nicht alle Texte kenne, können sie nicht als verbindlich angesehen werden.

## SCHULUNGSPROGRAMM

### I. Histomat und Diamat

- 1) Engels: Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie (4. Teil). In Ausgew. Schr. II S. 353-69
- 2) Marx : Thesen über Feuerbach. In Ausgew. Schr. II S. 370-72
- 3) Mao : Über die Praxis. In Ausgew. Werke I S. 347-64
- 4) Mao : Untersuchungsbericht über die Bauernbewegung in Hunan. In Ausgew. Werke I S. 21-66
- 5) Engels: Der status quo und die Bourgeoisie in Deutschland. In MEW 4 S. 43-57

### II. Der Hauptwiderspruch

- 1) Marx : Lohnarbeit und Kapital. In Ausgew. Schr. I S. 70-97
- 2) Marx : Lohn, Preis, Profit. In Ausgew. Schr. I S. 388-418

### III Polit-Ökonomie

- 1) Marx : Ausgewählte Kapitel aus dem Kapital I-III
- 2) Lenin : Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus. In Ausgew. Werke I S. 763-873

### IV Staats- und Revolutionstheorie

- 1) Lenin : Staat und Revolution. In Ausgew. Werke II S. 321-420
- 2) Lenin : Was tun? In Ausgew. Werke I S. 139-314
- 3) Luxemburg: Massenstreik, Partei, Gewerkschaft. In Politische Schr. I S. 135-227

Es fehlt noch die Kritik Des Revisionismus. Da weiss ich aber nicht welche Sachen man lesen könnte. Dieser Punkt muss noch in der Diskussion ausgeführt werden.

C -M. Dirksen